

Ungarische Riesentauben

Giganten mit Charakter

Ungarische Riesentauben sind die wahren Riesen im Taubenreich. Sie werden überaus schnell zutraulich und sind auch sehr gut im Freiflug (Freilauf) zu halten. Die Zucht ist nicht sonderlich schwierig. Durch intensive Selektion in Bezug auf Vitalität und Fruchtbarkeit sind auch diese Riesentauben sehr wohl in der Lage, selbst ausreichend hochkarätige Nachzucht aufzuziehen.

Die Tiere wirken viel mächtiger als sie schwer sind. Ein Gutteil wird durch die starke Befiederung erreicht. Das Gewicht kommt da nicht ganz mit, sollte in Zukunft aber wieder erhöht werden. Wenn Sie die Tiere beobachten und Nachzucht aufziehen sehen, werden Sie die Rasse nicht mehr aufgeben!

Ungarische Riesentauben sind in Deutschland erst seit ca. 50 Jahren anzutreffen. Die Erzüchtung ist um 1900 als Wirtschaftsrasse erfolgt. In den dreißiger Jahren wurde ein Rassestandard formuliert. Die Leistungsparameter haben dann allerdings leider an Bedeutung verloren. 1974 erfolgte in Deutschland die Anerkennung.

Ungarische Riesentauben werden nie in großen Anzahlen auf Ausstellungen gezeigt. Im Sonderverein sind auch die Montaubanzüchter organisiert, von denen auch viele die Ungarische Riesentaube halten. Diese Kombination beider Rassen weiter auszubauen, ist für die Verbreitung der Rasse ungemein wichtig.

Leider versickern viele abgegebene Tiere irgendwohin, ohne dass die Zucht damit befördert wird. Ein umfangreicher Handel mit den Tauben hat auch nicht gerade zur Qualitätssteigerung beigetragen. Seit in Deutschland Großrassen gepflegt werden gilt: Einen neuen Züchter, der der Rasse dauerhaft die Treue hält, gewinnt man nur, wenn die Qualität der abgegebenen Zuchttiere stimmt. Werden Tiere mäßiger Qualität abgegeben, ist schnell das Interesse erloschen. Ein weitsichtiger Züchter, der die Rasse fördern möchte, stellt ordentliche Tiere zur Verfügung! Eine weitere Begleitung der neu aufgebauten Zuchten ist dringend erforderlich. Mit dem Verkauf von Zuchttieren endet die Verantwortung für den abgebenen Zuchtfreund nicht!

Haltung und Pflege

Reiz und Hindernis ist die Fußbefiederung. Während der Zucht beschneiden viele Zuchtfreunde die Fußbefiederung, damit die Eier und Jungtiere nicht aus dem Nest gezogen wer-

den. Hier scheiden sich die Geister. Jeder muss da für sich ausprobieren, was für seine Zucht richtig ist.

Die Nests Ausstattung ist entscheidend. Mit raffinierten Nestgestaltungen und Vorbauten kann Schaden begrenzt werden. Beschneidet man die Fußbefiederung, muss jede zu beschneidene Feder überprüft werden, ob diese durchblutet ist (Blutkiel). Die Beschneidung von ausgewachsenen Federn ist tierschutzrechtlich unproblematisch.

Eine dicht geschlossene Fußbefiederung mit durchgehender Tellerbildung ist das Zuchtziel. Dann brechen auch die Federn seltener ab. Die Bedeutung der Federlänge für die Fußbefiederung ist dem geschlossenen Fußwerk nachgeordnet.

Spärliche Einzelfedern entwerthen das Tier. Gute Schenkelbefiederung (Geierfersen) runden das Bild zur Körperunterseite ab, wobei kein Übermaß verlangt wird.

Der Boden im Schlag muss weich gestaltet sein. Bei Verwendung von Bodenrosten sollten es Plastik- oder Holzroste sein, die allseits abgerundet sein müssen. Ansonsten ist guter Bodenbelag, beispielsweise Gummimatten, die bei der Kälberaufzucht verwendet werden, Häckselstroh, auch etwas tiefere Sandeinstreu einzusetzen. Jeder hat sein eigenes Rezept. Eine ständige Kontrolle der Fußbefiederung und Zehen auf Verschmutzungen und Verklebungen



0,1 Ungarische Riesentaube, gelb, Nationale Erfurt 2008, sg 95 E (Jürgen Kraßka, Klein Kölzig)

FOTO: HELLMANN

ist nötig. Auch sollte einmal pro Woche ein Bad gereicht werden.

Das Beringen muss rechtzeitig erfolgen und mehrfach der korrekte Ringsitz geprüft werden. Der Ring soll nicht auf dem Mittelfußknochen aufgezogen (so ist es bei Rassen ohne Fußbefiederung üblich), sondern über das Fersengelenk verbracht werden. So wird die Fußbefiederung nicht eingeeengt und kann sich seitlich entfalten. Der Ring ist in Federwuchsrichtung einzudrehen; so werden die Kiele nicht beschädigt. Aber Achtung: rechtzeitig beringen! Da mittlerweile die Ringgröße 15 zugelassen ist, muss das Herunterrutschen oftmals nachgeprüft werden. Kleinere Ringe sind laut AAB nicht untersagt, so kann jeder seine optimale Lösung finden!

Sitzt der Ring dennoch auf dem Mittelfußknochen, sollte keine Bestrafung mit Punktabzug erfolgen, dafür steht die Kategorie „Wünsche“ zur Erwähnung bereit. Auch muss ein so berichtigtes Tier die Note Vorzüglich erreichen können!

So große Tauben benötigen Platz. Die Nistzellen sollten entsprechend geräumig sein. Maße von wenigstens 80 mal 50 cm und 50 cm Höhe sollten eingehalten werden. Größer ist besser! Der Schlagraum ist auch davon abhängig, ob Freilauf im Garten möglich ist oder eine geräumige Voliere anschließt.

Da Ungarische Riesentauben recht friedfertige Tauben sind, kann mit intelligenter Nistzellenanbringung doch einiges an Paaren gepflegt werden. Hier helfen wertvolle Hinweise der Züchter untereinander. An Fütterung und akkurater Versorgung werden natürlich höchste Ansprüche gestellt. Leider kommt hier nicht immer das Optimum zum Einsatz. Aber es ist mit erträglichen Aufwand viel möglich! Wirklich gute Versorgung rechnet sich am Ende des Zuchtjahres immer!

Hauptrassemerkmale beachten!

Riesentauben müssen nun einmal an Größe und Länge andere Rassen deutlich überbieten. Die Tauben müssen wuchtig wirken. In Bezug auf die Masse sollten 800 g auch bei schaufertigen Jungtieren nicht unterschritten werden, auch wenn die Tiere augenscheinlich mehr aus Federn bestehen. Leider werden die Tiere in den letzten Jahren nicht größer. Hier muss entscheidend gegengesteuert werden.

Nimmt die Größe zu, schleichen sich leider auch schnell Fehler wie Dachschanz, Spaltschanz, Federmissbildungen, fehlende Bürzeldrüse usw. ein. Dennoch sollten die größeren Tiere bevorzugt werden, auch wenn die Rosetten der Haube nicht oder nur



1,0 Ungarische Riesentaube, weiß,
Nationale Erfurt 2008, sg 95 SE
(Uwe Erichsen, Kalifornien)

FOTO: HELLMANN

gering ausgeprägt sein können oder die Farbverteilung und Farbausprägung nicht Farbentaubenniveau aufweisen. Entscheidend prägend für die Rasse ist der Namensbestandteil „Riesen“! Dem muss alles andere untergeordnet werden.

Zwar sind zu hoch stehende Tiere nicht gewünscht, ist aber genügend Brustfülle

vorhanden, dürfen die Beine wiederum nicht zu kurz sein; die Fußbefiederung muss ja auch irgendwo hin. Ein annähernd waagrecht getragener Körper ist für das richtige Erscheinungsbild unabdingbar.

In Ungarn gibt es noch Tiere, die eine ähnliche Länge wie der Altdeutsche Kröpfer aufweisen. Anlässlich der VDT-Schau ▶



Zuchtpaar Ungarische Riesentauben bei Adalbert Hetfleisch, Zuberbach/Österreich

FOTO: DR. OEHM



1,0 Ungarische Riesentaube, gelbgescheckt, aus der Zucht von Uwe Erichsen, Kalifornien FOTO: PROLL

2008 in Dortmund wurde eine Schauvoliere unserer ungarischen Züchter in beeindruckender Weise zusammengestellt. Dort waren auch Ungarische Riesenkröpfer zu se-

hen. Es wurde klar, was die ungarischen Züchtfreunde bewegt. Höchste Anforderungen an die Gefiederqualität sind dann aber nur schwerlich zu stellen.



1,0 Ungarische Riesentaube, schwarzgescheckt (gegenselt), aus der Zucht von Stojan Monjov, Kuppenheim

FOTO: STAUBER

Federreiche Haube

Der Hinterhals einer Ungarischen Riesentaube muss von einer vielreihigen Muschelhaube halbkreisförmig umgeben sein. Ganz quer und gerade verlaufende Hauben neigen sehr zum einseitigen Wegknicken, werden somit schief. Oft steht die oberste Haubenfederreihe in sehr gerader Linie, nicht im Halbkreis.

Rosetten stabilisieren die Haube seitlich. Ich meine, in Zukunft sollten an die Ausprägung, auch nur an das Vorhandensein der Rosetten keine Ansprüche gestellt werden! Sind Rosetten vorhanden, ist das von Vorteil. Tiere, die besondere Vorzüge in der Größe aufweisen, denen aber Rosetten fehlen, sollten nicht bestraft werden. Eine im Standard, wie auch immer formulierte „Kann-Bestimmung“ mit Vorzug bei den Rosetten würde in Deutschland zu einem einfacheren Umgang mit der Rasse führen. In anderen Ländern, wie auch im Heimatland Ungarn, wird die Standardauslegung großzügiger gehandhabt. Was in Deutschland im Standard steht, ist Gesetz; wir deutschen Züchter sehen das alles sehr buchstabengetreu.

Der sehr kräftige und breite Hals gibt einer ebensolchen Haube viel Platz. Die Haube setzt vom Hinterhalsgefieder leicht ab (Kimme). Schmale und lückenhafte Hauben entwerten die Tiere. Die Haube sollte aus gerade nach oben zeigenden weichen Federn bestehen, nicht zu sehr schnabelwärts geneigt sein, somit nicht zu dicht an der Oberkopflinie anliegen. So eine Taube braucht natürlich einen mächtigen Kopf mit gut vorgewölbter, breiter Stirn. Bitte Toleranz bei diesem Merkmal, lieber Preisrichter!

Vergesellschaftung mit anderen Tauben

Ungeeignet sind Huhntauben und sehr aggressive Rassen. Ungarische Riesentauben sind durch ihre Größe und vor allem ihr Fußwerk nicht ganz so wendige Tauben. Ehe der Tretakt endlich erfolgt ist, haben andere Rassen schon dreimal getreten, können also umso öfter gestört werden. Das ist bei der Vergesellschaftung mit anderen Rassen unbedingt zu beachten.

Eine Vergesellschaftung meiner Ungarischen Riesentauben mit Kingtauben ist schiefgegangen. Die Kingtauben latschen überall drauf und drüber. Ein langer Schwanz einer Riesentaube wird da gern als Mitfahrgelegenheit genutzt und ist dem Federwerk nicht gerade zuträglich.

Mit den meisten Rassen klappt die Vergesellschaftung aber sehr gut. Zur Not werden

die Nistzelleneingänge der Rassegröße angepasst. So kann die große Rasse ausgesperrt bleiben.

Farbgebung

Folgende Farbschläge sind anerkannt: Weiß, Schwarz, Rot, Gelb, Blau mit schwarzen Binden, Blaufahl mit dunklen Binden, Blaugehämmert; Rotfahl-Gehämmert, Gelbfahl-Gehämmert, Blauschimmel; Getigerte und Gescheckte in Schwarz, Blau, Rot und Gelb.

Die Farben sollen möglichst rein, satt und gleichmäßig sein. Gescheckte ohne Zeichnungsvorschrift (häufig ganselartig), gleichmäßige Zeichnung ist aber Vorzug. So lautet der Standardtext.

Die zweifarbigen Tiere sind in jeder Farbverteilung zu tolerieren. Nur sollten Gescheckte auch als solche erkennbar sein. Die Farbzurordnung muss auch klar sein. Verwaschene Farben, völliges Fehlen von Gefiederglanz und besonders schlechte Gefiederqualität gehören in keinen Schaukäfig. Was man züchterisch mit diesen Ungarischen Riesentauben machen kann, ist eine andere Frage. Dem genetisch interessierten Zuchtfreund stehen mit solchen nicht ausstellungsfähigen Tauben Tür und Tor zur erfolgreichen Zucht offen. Damit kann ein wissender Quereinsteiger schnell an die Spitze kommen.

Hat man aber ein besonders großes Tier vor sich, dann sollte man kleine Qualitätsmängel in der Farbe bzw. Farbverteilung sehr tolerant bewerten. Größe ist nicht so einfach zu erzüchten. Solche Tiere sind für den Rasseerhalt unerlässlich. Im Käfig – als Messlatte für die richtige Größe – sind sie auch wichtig. In der Zucht sollte aber niemand solche Giganten aussortieren, nur weil irgend etwas



Brigitte und Adalbert Hetfleisch aus Zuberbach/Österreich mit Tauben ihrer Lieblingsrassen, Pommerscher Kröpfer und Ungarische Riesentaube. Unten: Täubin aus ihrer Zucht

FOTOS: DR. OEHM

anderes nicht ganz stimmt. Kleinigkeiten kann man immer züchterisch verbessern; die Größe ist aber immer ein Glücksfall, den man nutzen muss!

Die Ungarische Riesentaube hat es mehr als verdient, intensiv gefördert zu werden. Sie sticht aus der Vielzahl der Rassen deut-

lich heraus. Wie wäre es mit Ungarischen Riesentauben in Ihrer Anlage?!

Wir freuen uns sehr über jeden Interessenten! Fragen Sie einfach nach bei unserem SV-Vorsitzenden Dirk Strathausen, Jävenitzer Straße 10, 39638 Kloster-Neuendorf, Tel. 03907-776506, 015771460963, d-strathausen@t-online.de, oder informieren Sie sich einfach auf unserer SV-Homepage www.sv-montauban-ungarischeriesentaube.de!

Auskunft gibt auch gern der Verfasser TA Maik Löffler, 96268 Mitwitz, Kronacher Straße 33, Tel. 09266-9777, Fax 09266-9778, info@tierarzt-loeffler.de, www.tierarzt-loeffler.de. MAIK LÖFFLER

